

Im Hochschwarzwald sterben nicht nur die Bäume

1978 und 1983 wurden im Hochschwarzwald Kulturdenkmale erfaßt. Die nun schon dokumentarischen Fotos von 1978 und die Aufnahmen von 1983 ermöglichen einen aufschlußreichen Vergleich. Er bringt eine verhängnisvolle Entwicklung bei den Veränderungen an Schwarzwaldhäusern und ihren charakteristischen Nebenbauten zutage. Die Umbauten an Schwarzwaldhöfen – die gezeigten Beispiele wurden ohne Kenntnis des Landesdenkmalamtes durchgeführt – lassen sich im Grunde auf zwei Ursachen zurückführen, zum einen auf die sich schnell wandelnden Betriebsformen in der Landwirtschaft, zum anderen auf den Tourismus, der mehr und mehr den ländlichen Raum des Hochschwarzwaldes beherrscht. Die Veränderungen sind teilweise so einschneidend, daß einige der betreffenden Objekte ihre Kulturdenkmaleigenschaft verloren haben. W. Kaiser



1 „HEIDENHAUS“ (1673) mit stallseitigem, tiefem Walm und ursprünglicher Bohlenständerwand (1953).



2 DERSELBE HOF mit modernem Stallteil und mächtigen Futtersilos (1983).



3 „HEIDENHAUS“ mit traditionellem, glattflächigem Dach (um 1978).



4 DER HOF zeigt 1983 einen umfangreichen Anbau mit uncharakteristischer Schmetterlingsgaube.



5 WOHNTTEIL eines „Heidenhauses“ mit weitgehend intakten Fensterbänken und verputzten Bohlenständerwänden (1978).



6 AUFGEMAUERTER Wohnteil und untypische breitrechteckige Fenster mit großflächigen Scheiben am gleichen Hof (1983).



7 „HEIDENHAUS“ mit charakteristisch tiefgezogenem Walm und überwiegend erhaltener Schindeldeckung (1978).



8 STALLTEIL dieses Hofes (1983) mit Krüppelwalmdach und Asbest-Zement-Schieferdeckung.



9 BERGHAUS mit weitgehend erhaltener Konstruktion. Kaum verändertes Fensterband im Bereich der Stube (1978).



10 DIESES BERGHAUS 1983: massiv gemauerte Wände, Betondecken, Garagenanbau, Flächenfenster.